

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAA Deutschland

Exil

Prag

1933 - 1939

- 26-4** ***Vertraute Fremde*** : Exil in Prag 1933-1939 / Peter Lange. - 1. Aufl. - Frankfurt am Main : Schöffling, 2025. - 474 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-69097-011-2 : EUR 28.00
[##0174]

Vom Zeitpunkt der Machtübergabe an die Nationalsozialisten am 30.1.1933 in Deutschland bis zur Besetzung der Rest-Tschechoslowakei am 15.3.1939 haben zuerst politische Flüchtlinge und danach auch rassistisch Verfolgte die Tschechoslowakei als erstes Exilland gewählt, als ***Vertraute Fremde***, wie der Buchtitel anklingen läßt. Aufgrund der geographischen Nähe, der langen gemeinsamen grünen Grenze, der Existenz einer großen deutschsprachigen Bevölkerungsgruppe und der historischen Zugehörigkeit einer kleinen kulturellen Elite zum deutschen Kulturkreis, aber auch wegen vorhandener Beziehungen zu den politischen Parteien der deutschsprachigen Tschechen und Böhmen und des Verzichts auf Einreisevisa seitens der tschechoslowakischen Regierung galt sie mehr als 20.000 Flüchtlingen als gut zu erreichendes Ziel. Die meisten unter ihnen betrachteten die ČSR nur als Durchgangsland in ein ferneres Exil oder als hoffentlich nur kurzfristige Zuflucht bis zum erwarteten baldigen Zusammenbruch des NS-Regimes; es hielten sich wohl nie mehr als etwa 4.000 Flüchtlinge zur gleichen Zeit im Land auf. Verlässliche Zahlen existieren nicht, da die Behörden sich im Grundsatz nicht um die Flüchtlinge sorgten, sondern dies privaten Vereinen, politischen und humanitären Hilfsorganisationen überließen, die erst nach und nach ihre Tätigkeit aufnahmen. Verboten war den Flüchtlingen nur die Anstellung als abhängig Beschäftigte, freie berufliche Betätigung war erlaubt. Viele wandten sich zunächst an ihnen bekannte Zielpersonen, einzelnen wurde auf Vorschlag einer Ortsgemeinde sogar durch Einbürgerung geholfen. Da im Verlauf der Zeit die Not unter den Flüchtlingen zunahm, immer mehr verelendeten und diese Verelendung sichtbar wurde, wandelte sich die zunächst hilfreiche Zuneigung in der tschechischen Bevölkerung zur Abneigung. Nach der Abtretung der sudetendeutschen Grenzgebiete an das Deutsche Reich im Münchner Abkommen vom 29.9.1938 schlug diese Abneigung in Hass auf alle Deutschen um und der Einmarsch der deutschen Wehrmacht in die Rest-Tschechei am 15.3.1939 beendete die Eigenstaatlichkeit der ČSR, das Protektorat Böhmen und Mähren unterlag reichsdeutschem Recht, ein Exil gab es dort nicht mehr.

Das Exil in der Tschechoslowakei ist - wie andere Exilthemen auch - erst seit den 1980er Jahren wissenschaftlich bearbeitet worden. Soweit überhaupt, wurden zuvor und auch später eher Erinnerungsliteratur und Detailstudien publiziert, - die Vertreibung der deutschen Bevölkerung aus der nach dem Krieg restaurierten ČSR überdeckte das Thema. Als erstes, eher unproblematisch zu erreichendes, oft nur kurzzeitig erlebtes und auch nur bis 1939 existierendes Exil-Ziel, vor dem Weltkrieg und dem Grauen des Holocaust, hat sich die Tschechoslowakei in der Erinnerung vieler Exilanten offensichtlich nicht sonderlich eingeprägt und ist von zeitlich nachfolgenden Eindrücken überdeckt worden. Bei den Überlebenden liegt die Zeit in Prag wie eine Sedimentschicht ganz unten, schreibt Lange (S. 434). Das Forschungsinteresse wandte sich zunächst einzelnen prominenten Exilanten aus Politik, Kultur, Literatur und Künsten zu, befördert auch durch das größere Interesse an deutscher Kultur und Literatur im Prag der Vorkriegszeit. Soziologische und strukturelle Untersuchungen, auch zum Anteil jüdischer Flüchtlinge, gibt es erst seit jüngster Zeit.¹ Auch das hier vorzustellende Buch resümiert primär die biographische Literatur zu Prominenten aus Kultur und Politik.

Von 2016 bis zu seiner Verrentung hat Peter Lange (geb. 1958) als Auslandskorrespondent für das Deutschlandradio und die ARD mit den Berichtsbereichen Tschechien und Slowakei in Prag gearbeitet, auch in den Jahren zuvor war er im Hörfunk für RIAS und Deutschlandfunk resp. Deutschlandradio Kultur tätig.² 2015 ist Lange an der FU Berlin mit einer Arbeit über den in die USA exilierten Dirigenten Hans Schwieger (1906 - 2000) promoviert worden,³ von 1979 bis 1986 hatte er an der FU Berlin Publizistik, Politikologie und Geschichte studiert; Exil gehört seither zu seinen Themen. **Vertraute Fremde** schließt an dieses wissenschaftliche Interessengebiet an, von Lange verknüpft mit beruflichen, vor Ort erworbenen Kenntnissen; es markiert den Abschluß seiner journalistischen Tätigkeit in

¹ Vgl. dazu das in Anm. 5 zitierte Buch von Kateřina Čapková und Michal Frankl. - Von derselben Autorin ist 2012 erschienen: **Czechs, Germans, Jews?** : national identity and the Jews of Bohemia / Kateřina Čapková. - New York : Berghahn Books, 2012. - 281 S. - ISBN 978-085-745-474-4. - In jüngster Zeit sind u.a. erschienen: **Exil in und aus Prag** / hrsg. Filip Charvát. // In: Brücken : Zeitschrift für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft. - 32 (2025), 2, S. 7 -148 mit sieben Beiträgen und Hinweis auf: *Schreiben in der Diaspora* : der Autor und Musiker Hermann Grab zwischen Prag und New York / Malte Spitz. - München : edition text + kritik, 2026. - 375 S. : Ill., Faksimiles ; 23 cm. - Zugl.: Frankfurt (Oder), Europa-Universität Viadrina, Diss., 2024. - ISBN 978-3-68930-167-5 EUR 39.00.

² Vgl. die Verlagsinformationen und den **Wikipedia**-Eintrag unter [https://de.wikipedia.org/wiki/Peter_Lange_\(Journalist\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Peter_Lange_(Journalist))

³ **Ein amerikanischer Europäer** : die zwei Leben des Dirigenten Hans Schwieger / Peter Lange. - Berlin : Metropol, 2015. - 466 S. - Zugl.: Berlin, FU, Diss., 2025. - ISBN 978-3-86331-249-7.

Prag. Bereits 2021 hat er mit **Prag empfing uns als Verwandte** eine Detailstudie zum Thema veröffentlicht.⁴

Lange legt Wert auf die Feststellung, daß er seine zusammenfassende Studie über das deutsche Exil in der Tschechoslowakei als erzählenden Bericht angelegt hat, nicht als wissenschaftliche Arbeit (S. 440). Nichtsdestoweniger hat er wohl die gesamte biographische, erzählende und wissenschaftliche Literatur über das NS-Exil in der ČSR, insbesondere in Prag, Brünn und Nordböhmen, aufgearbeitet und auch Einsicht in private Akten und Überlieferungen genommen.⁵ Fast 200 Titel umfaßt das Literaturverzeichnis, darunter - kursiv gesetzt - auch elf Romane. Wohl um seinen Text nicht mit Anmerkungszißern zu belasten, verzeichnet Lange alle Belege und Quellen etwas ungewöhnlich: Unter *Nachweise* zitiert er im Anhang die Textanfänge der innerhalb der 16 Kapitel durch eine Leerzeile eingeleiteten, größeren Absätze - insgesamt etwa 300 - und notiert im Anschluß jeweils in Kurzform die zugehörigen - auch mehrfachen - Belege samt zugehöriger Seitenzahlen (S. 443 - 456).⁶ Die Entlastung des Fließtextes kommt sicherlich dem betont mündlich-kolloquialen, manchmal fast saloppen, den Präsenz bevorzugenden Stil entgegen, den Lange für sein Buch gewählt hat, und mit dem er offensichtlich an seine Hörfunktexte anknüpft. 23 kleinformatige Schwarzweiß-Abbildungen geben mehrheitlich historische und aktuelle Fotografien von Gebäuden und Handlungsschauplätzen wieder, neun von ihnen hat Lange selbst aufgenommen. Etwa 300 Namen umfaßt das *Personenregister*, darunter etwa 80 mit mehr- bis vielfachen Nachweisen, 22 Personen werden

⁴ **Prag empfing uns als Verwandte** : die Familie Mann und die Tschechen / Peter Lange. Mit einem Vorwort von Jindřih Mann. - Haselbach : Vitalis, 2021. - 383, [24] S. : Ill. : 22 cm. - ISBN 978-3-89919-703-7. - Inhaltsverzeichnis:
<https://d-nb.info/1200654595/04>

⁵ Weil Lange im Fließtext das bisher grundlegende Buch zum Thema falsch zitiert, sei es hier korrekt notiert: **Unsichere Zuflucht** : die Tschechoslowakei und ihre Flüchtlinge aus NS-Deutschland und Österreich 1933 - 1938 / Kateřina Čapková, Michal Frankl. Aus dem Tschech. übers. von Kristina Kallert. - Wien : Böhlau, 2012. - 327 S. (Reihe Jüdische Moderne ; 13). - ISBN 978-3-412-20925-4. - Lange zitiert es als „Unsichere Zukunft“ (S. 440), im Literaturverzeichnis ist der Haupttitel korrekt notiert, sein Zusatz allerdings mit dem Schreibfehler „1038“ statt „1938“. Im Literaturverzeichnis fehlt der im Fließtext erwähnte erste (Ausstellungs-)Band eines zweiten grundlegenden Titels: **Drehscheibe Prag** : deutsche Emigranten ; 1933 - 1939 ; 27.1. - 15.3.1989, München, Sudetendeutsches Haus ; 22.9.- 5.11.1989, Regensburg, Museum Ostdeutsche Galerie ; eine Ausstellung des Adalbert-Stifter-Vereins, München = Staging point Prague, German exiles / Texte: Peter Becher ; Sigrid Canz. - München : Adalbert-Stifter-Verein, 1989. 256 S. - ISBN 978-3-926303-05-9. - Dazu der Tagungsband: **Drehscheibe Prag** : zur deutschen Emigration in der Tschechoslowakei 1933 - 1939 / hrsg. von Peter Becher und Peter Heumos. - München : Oldenbourg, 1992. - 206 S. - (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum ; 75). - ISBN 978-3-486-55951-4. - Der Begleitband zur Ausstellung enthält 22 Beiträge in deutscher und englischer Sprache, Abbildungen und den Ausstellungskatalog, der Folgeband enthält 14 Beiträge des Kolloquiums vom 25. bis 27.11.1988.

⁶ Allerdings lassen sich nicht alle Kurztitel im Literaturverzeichnis wiederfinden.

im vorderen Klappentext hervorgehoben. Lange selbst schreibt von mehr als 40 Protagonistinnen und Protagonisten seiner Erzählung, sie stünden stellvertretend für zahllose andere, die er nicht erwähnt habe (S. 440). Im Schlußkapitel *Wo sie geblieben sind* faßt er die späteren Schicksale von 40 überlebenden Einzelpersonen und Paaren zusammen; innerhalb seiner Erzählung berichtet er von den anderen, die den Verfolgungen zum Opfer gefallen sind und nicht überlebt haben.

Lange gliedert seine historische Erzählung in 16 gleichgeordnete Kapitel, die meist einzelne Zeitabschnitte oder örtliche Perspektiven umfassen, fünf Kapitel hebt er durch kursiv gesetzte Überschriften hervor, sie betreffen thematische und organisatorische Besonderheiten.⁷ Im ersten, dem Aufbruchskapitel *Flucht* sind es 28 Personen, im Folgekapitel *Über die Grenze* sind es 22, in den Ankunftskapiteln *Nach Prag* wieder 28, in *Und anderswo in der ČSR* 5 Personen, von denen Lange einzeln und unabhängig voneinander berichtet, ihre Schicksale auch wieder aufgreift und weiter erzählt, auch von neuen Flüchtlingen und weiterziehenden, die ČSR wieder verlassenden Personen. Im ersten thematischen Kapitel *Politischer Widerstand auf verlorenem Posten* geht es um geflohenes Führungspersonal der SPD, die sich hier Sopade nennt, und der KPD, um ihre Aktivitäten und ihr schwieriges Verhältnis zu den im Reich verbliebenen Mitgliedern und zu den Parteien in der ČSR, d.i. die gut organisierte Deutsche Sozialdemokratische Arbeiterpartei DSAP der deutschsprachigen Tschechen resp. die von der Komintern in Moskau gesteuerten Kommunisten und ihre wechselnde Volksfront-Politik, dazu um Abspaltungen und Ausschlüsse. In *Der lange Arm der Nazis* werden politischer Druck aus Berlin und erste Mordaktionen an Prominenten wie Theodor Lessing oder an NS-Abweichlern wie den Betreiber eines Geheimsenders nach Deutschland, Rudolf Formis, thematisiert.

Im chronologisch folgenden Kapitel *Alltag im Exil 1933 - 1934* nimmt Lange in 20 Absätzen 15 Flüchtlinge in den Blick, denen er sich schon zuvor gewidmet hatte, nun in der Zeit der Normalisierung und des Einrichtens im Exil. Dem zugeordnet folgt ein thematisches Kapitel *Willkommen unter Vorbehalt*, in dem Lange die Bedenken gegenüber den meist politisch links gerichteten Flüchtlingen in der ČSR erläutert und die fünf größeren, privat organisierten Hilfsorganisationen von Parteien und Verbänden vorstellt, die die bekannte politische Lagerbildung widerspiegeln, ihre Bürokratie, die Ängste vor Spitzeln, das Nachlassen finanzieller Unterstützung und die Verelendung in den Massenunterkünften. Erst 1936 eröffnete die HICEM, die internationale Hilfsorganisation für die Auswanderung jüdischer Emigrantinnen und Emigranten, in Prag ein Büro, um jüdischen Verfolgten bei der Weiterreise in Drittländer zu helfen, da sie in der ČSR nicht dauerhaft geduldet wurden, auch von den jüdischen Einwohnern nicht, die den zunehmenden Antisemitismus fürchteten. *Schreiben gegen die Zeit* nennt Lange das Kapitel über die literarischen und journalistischen Versuche, in Prag für deutschsprachige Verlage, z.B. den Malik-Verlag von Wieland Herzfelde, für Zeitun-

⁷ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1362844373/04>

gen und Zeitschriften zu arbeiten oder solche neu zu gründen: Der **Gegen-Angriff** wird von Kommunisten um Willi Münzenberg gegründet, das **Prager Tagblatt** mutiert vom Provinzblatt zur letzten liberalen und unabhängigen deutschsprachigen Zeitung, weitere Anlaufstellen sind der **Prager Mittag**, die **Arbeiter-Illustrierte-Zeitung AIZ**, die **Neue Weltbühne** oder die halbstaatliche **Prager Presse**, andere kommen über Planungen und Probenummern nicht hinaus.⁸

Sich anbahnende politische Änderungen sind das Hauptthema des nächsten, chronologischen Kapitels *Alltag im Exil 1935 - 1936*: Die tolerante Politik des Staatspräsidenten Tomáš Masaryk endete mit langer Krankheit und Tod, sein Nachfolger Edvard Beneš war machtloser gegenüber deutschen NS-Einflüssen, die neue Sammlungspartei der Sudetendeutschen unter Konrad Henlein forderte Autonomie und verdrängte die bisherigen deutsch-böhmischen Parteien. Lange schaut auf Integration und Erfolge, die sich in Mißerfolge und Abwanderungsbestrebungen zu wandeln beginnen, auf Kommen und Gehen von kultureller Prominenz, auf etwa 20 schon bekannte resp. neu hinzukommende Personen in 27 Abschnitten. Im Kapitel *Die kulturelle Front* wendet Lange sich politisch provozierenden Kunstaussstellungen, Vortrags- und Musikveranstaltungen, aber zu wenig den deutschsprachigen Theatern in Prag zu, wie er in der *Nachbetrachtung* selber resümiert.

Die Wende 1937, September 1938 – Weiterfliehen und *In der Falle – Geflüchtete im Protektorat* hat Lange die chronologischen Kapitel überschrieben, in denen er sich dem politischen Ende der Tschechoslowakei und damit dem Ende des Exils widmet. Die versuchte Beschwichtigungspolitik der Beneš-Regierung gegenüber NS-Deutschland führte unmittelbar zu politischen Restriktionen gegenüber Sopade-Führung und Kommunisten im Land, auch zum Aufenthaltsverbot für Emigranten in Nordböhmen; Sopade und Kommunisten zogen weiter nach Paris. Auf die Forderung aus Berlin, die publizistischen Aktivitäten der deutschen politischen Emigranten zu unterbinden, reagierten die Behörden mit der völligen tschechischen Nationalisierung des Kulturbetriebs. Nach der Besetzung Österreichs durch das Deutsche Reich am 11.3.1938 durften keine Österreicher mehr in die ČSR einreisen, zu der internationalen Konferenz über jüdische Flüchtlinge in Evian im Juli 1938 wurde die ČSR gar nicht erst eingeladen. Wohl um das Zeitkolorit zu demonstrieren, fügt Lange in die Berichte über Ausreisebemühungen von Exilanten eine längere Erzählung über die Vertreibung jüdischer Dorfbewohner aus dem Burgenland und ihre Odyssee zwischen jeweiligen Abweisungen auf beiden Seiten der Grenze ein, die erst im September 1938 mit Ausreiseerlaubnissen in Drittländer endete. Trotzdem blieb die ČSR

⁸ Daß Lange sich hier den Hinweis auf Manfred Georg (geb. 1893 als Manfred Georg Cohn) und seine Tätigkeiten für das **Prager Montagsblatt** 1933 - 1937 und die **Jüdische Revue** 1936 - 1938 sowie frühere Versuche, in Prag Exilzeitschriften zu gründen, entgehen läßt, mag wegen der Fülle des biographischen Materials vielleicht verständlich sein, ist aber zu bedauern. Als Manfred George war Georg von 1939 bis zu seinem Tod 1965 Redakteur der zentralen jüdischen US-Immigrantenzeitschrift **Aufbau** in New York.

noch Fluchtziel, wie Lange nicht nur am Beispiel von Geflüchteten aus dem KZ Buchenwald exemplifiziert; in den 43 Abschnitten des Kapitels zum Jahr 1937 widmet er sich mehr als 30 neu hinzukommenden und bekannten Personen. Nach dem Münchner Abkommen und der deutschen Annexion des Sudetenlandes kann Lange nur noch über Fluchten aus der Rest-ČSR berichten, über erfolgreiche wie über mißlungene, von mehr als 20 Personen in den 27 Abschnitten des Kapitels. 16 Abschnitte umfaßt das Kapitel zur deutschen Besetzung der Rest-Tschechei und zum Protektorat Böhmen und Mähren. Den wenigen erfolgreichen Fluchten stehen nun Berichte über Deportationen, Überlebensversuche und Ermordungen in den KZs Theresienstadt und Auschwitz bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs gegenüber.

Wie erwähnt beendet Lange seine historische Erzählung mit kurzen Ausblicken auf die weiteren Lebensläufe von mehr als 40 Personen und Paaren, die sich um 1940 noch im Gebiet der ehemaligen ČSR aufhielten, angeordnet nun im Alphabet ihrer Namen. Das letzte, 16. Kapitel *Nachbetrachtung* bietet ergänzende statistische Angaben, formuliert noch einmal die grundsätzlichen Vorbehalte gegenüber biographischen Sekundärquellen, auf die Lange als Nachgeborener angewiesen ist, und schließt mit Nachwort und Danksagung den Text ab.

Gestützt auf seine langjährige journalistische Tätigkeit vor Ort und weitere Jahre intensiver Beschäftigung mit dem Thema hat Lange eine vielgliedrige historische Erzählung verfaßt, in der er biographische und historisch-politische Informationen gekonnt und eloquent zusammenführt. Zu wünschen bleibt, daß dem Buch die erhoffte Ansprache breiter Leserkreise auch gelingt, daß es das verstreut publizierte Wissen über das Exil in Prag nicht nur aufarbeitet und zusammenfaßt, sondern auch erfolgreich popularisiert.⁹

Wilbert Ubbens

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13948>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13948>

⁹ Von der in Anm. 1 und 5 zitierten Kateřina Čapková ist angekündigt: **Auch dieses Mal kam er nicht mit leeren Händen ...** : Hilfe für verfolgte Jüdinnen und Juden in den besetzten böhmischen Ländern 1939-1945 / Kateřina Čapková. - Berlin : Lukas Verlag, 2027 (Jan.). - 200 S. : Ill. ; 24 cm. - (Stille Helden - Widerstand gegen die Judenverfolgung 1933-1945) - ISBN978-3-86732-523-3 : EUR 35.00.